

§ **Einstieg**

Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr nutzen viele Menschen, um zurückzublicken, ein Fazit vom vergangenen Jahr zu ziehen und vorauszublicken aufs neue Jahr.

Wir haben zu Hause die freien Tage genutzt, um unsere Wohnung etwas zu entrümpeln und am letzten Montag packte ich unser Auto voll mit allem, was wir entsorgen wollten und fuhr zum „Recycling-Paradies“ in Hunzenschwil. Ich dachte mir nicht viel dabei, war aber ziemlich sicher, dass wohl kaum andere Leute dort sein würden. Es war ja Montagmorgen! Wer würde da schon Zeugs entsorgen wollen. Aber ich lag weit daneben. Als ich um die Ecke bog, staunte ich nicht schlecht: Es war alles voll mit Autos! Nicht nur in der grossen Halle selbst standen vier Reihen von Autos neben einander, sondern davor standen die Autos auch kreuz und quer. Offensichtlich hatte die halbe Region die selbe Idee gehabt wie ich. Ich zwängte mich mit meinem Auto irgendwie zwischen die Reihen und stellte es ab. Überall gingen Menschen umher mit Altpapier, Karton, Flaschen, Büchsen etc. Ich sah Kleinbusse vollgepackt mit Material zum entsorgen. Es herrschte eine richtig „aufgeräumte“ Stimmung! Die Leute schien es zu gefallen alle diese alten Dinge los zu werden. Ich ging dann weiter und fuhr noch zum Conforama, wo ich ein elektrisches Gerät entsorgen wollte. Dort das genau gleiche Bild: Der Parkplatz war voll. Aber diesmal war es anders herum. Die Menschen entsorgten nichts, sondern kauften im grossen Stil Möbel, Fernseher etc. ein.

Als ich wegfuhr, wurde mir bewusst, dass das wohl einem tiefen menschlichen Bedürfnis entspricht: Wir lieben es, Dinge zu entsorgen und Platz zu schaffen für Neues. Das stimmt in materiellen Fragen genau so wie in unserem Leben. Es stehen immer wieder Veränderungen und Neuerungen an, ob gewollt oder nicht. Dann ist es Zeit etwas Altes hinter sich zu lassen und das Neue anzugehen. Manchmal ist das Neue nicht wirklich neu, aber wir müssen uns neu entscheiden, einen Umstand anzunehmen und damit zu leben.

Neues anzupacken oder Altes neu anzupacken, braucht immer wieder Mut. Damit sind wir bei unserem Jahresthema: Ermutigung. Wir möchten uns in diesem Jahr von Gott und voneinander ermutigen lassen Neues anzupacken, Altes neu anzupacken oder mutig Sachen durchzuhalten, je nachdem. Das Motto von diesem Jahr lautet: Sei mutig und stark! In den beiden ersten Predigten von diesem Jahr, werden wir uns mit diesem Jahresschwerpunkt beschäftigen. Heute geht es darum, von Gott ermutigt zu werden und nächsten Sonntag wird Simon darüber sprechen, wie wir uns untereinander ermutigen können.

§ **Die Ängste**

Aus diesem Grund schauen wir uns heute die Worte von Gott an Josua an ganz zu Beginn des Buches Josua (1,1-9). Was sofort auffällt, wenn man den Abschnitt liest, ist die dreifache Aufforderung von Gott: „Sei stark und mutig“ (Verse 6,7,9). So etwas muss man nur jemandem sagen, der einigermaßen Bammel vor der Zukunft hat. Wenn man es dreimal sagen muss, dann hat dieser Mensch wohl ziemlich Angst. Interessanterweise findet man das bei den Kommentatoren zu dieser Stelle kaum. Bei

ihnen tönt es so, wie wenn Josua ganz zuversichtlich und voller grosser Vorfreude auf die kommenden Ereignisse sah. Das macht für mich nicht viel Sinn. Warum müsste Gott einem selbstsicheren und zuversichtlichen Josua dreimal sagen: Sei stark und mutig? Ich glaube Josua hatte richtig Angst vor dieser neuen Aufgabe. Wir finden in diesem Abschnitt Antworten von Gott auf drei Ängste von Josua.

Zum einen hatte Josua Angst vor der grossen Verantwortung, die er übernehmen musste. In Vers 2 sagt Gott: **Mein Diener Mose ist jetzt tot. Geh nun zusammen mit meinem Volk über den Jordan in das Land, das ich den Israeliten gebe.** Und weiter in Vers 6: **Sei stark und mutig, denn du sollst meinem Volk zu dem Land verhelfen, das ich seinen Vorfahren versprochen habe.** Soeben ist Mose, der grosse Führer des Volkes Israel gestorben und Gott erinnert Josua daran, denn jetzt ist er der neue Leiter des Volkes und wird den Auftrag, das Land Kanaan einzunehmen, zu Ende führen. Ich stellte mir immer vor, dass Josua ein eher junger Mann von ca. 30 oder höchstens 40 Jahren war. Denn dieser Vers aus Josua 1,9 wurde oft verwendet für neue junge Leiter zum Beispiel in der Jungschar. Aber Josua war ca. 90 als er hier die Leitung vom Volk übernimmt!

Josua war sein Leben lang hinter Mose die Nummer zwei gewesen. Er war ein sehr wichtiger Mann gewesen, der General in den Schlachten und ein treuer Freund und Diener von Mose. Aber plötzlich ist dieser Mose, der immer die Entscheidungen traf und vor das Volk trat nicht mehr da. Jetzt ist es an Josua diese Verantwortung zu übernehmen. Er muss jetzt die Entscheidungen treffen und vor das Volk treten. Ich kann mir vorstellen, dass Josua bedenken hatte, ob das Volk auf ihn hören würde, so wie sie auf Mose gehört hatten.

Auch wir kennen die Angst davor, Verantwortung zu übernehmen. Vielleicht musst du im neuen Jahr bei der Arbeit mehr Verantwortung übernehmen oder in der Familie oder in der Kirche. Es schwingt die Angst mit, ob die Menschen auf mich hören werde, die ich leiten muss. Wir sind schnell darin, anderen die Verantwortung abschieben zu wollen, z.B. dem Chef oder dem Ehepartner oder wem auch immer. Es ist wichtig, dass wir Verantwortung nicht abschieben, sondern sie übernehmen.

Als Zweites hat Josua Angst vor Gehorsam. In Vers 7 heisst es: **Sei stark und mutig. Gehorche gewissenhaft den Gesetzen, die dir mein Diener Mose gab.** Was waren denn das für Gebote, die Gott Mose gegeben hatte? Wir denken wohl sofort an die 10 Gebote. Das stimmt auch. Aber es ging um mehr: Gott wollte, dass sein Volk das Land Kanaan bekommt und einnimmt und dort zu einem Licht für diese Welt wird. Das war das Gebot Gottes. Die 10 Gebote sollten dem Volk zeigen, wie sie leben konnten, um ein Licht für die Völker zu sein. Diese Berufung des Volkes sollte unter Josua erreicht werden.

Bei der Eroberung des Landes verlangte Gott tatsächlich seltsame Dinge vom Volk: So mussten sie sieben Tage lang um Jericho marschieren bis die Stadtmauern einstürzten. Wenn Gott solche seltsamen Dinge von uns verlangt, dann braucht es Mut sie auch zu tun und ich kann gut verstehen, wenn man etwas Bammel hat, gehorsam zu sein.

Auch wir kennen diese Angst vor dem Gehorsam gegenüber Gott. Vielleicht weisst du um Dinge, die Gott von dir möchte. Dinge die dir Gott aufs Herz gelegt hat, aber du fürchtest dich davor, gehorsam zu sein. Da kann ganz unterschiedliche Gründe haben: z.B. Menschenfurcht oder mangelndes Vertrauen.

Und dann finden wir bei Josua noch die Angst vor dem Versagen. In Vers 9 heisst es: **Ich sage dir: Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht.** Luther übersetzt dort: **Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht!** Das tönt noch etwas prägnanter. Josua hatte schlicht und einfach Angst, dass er versagen würde. Was wäre, wenn das Volk nicht siegen würden? Was wäre, wenn Josua plötzlich ganz alleine dastehen würde?

Das ist wohl eine der grössten Ängste bis heute: Die Angst vor Fehlern und dem Versagen. Es ist auch die Angst allein gelassen zu werden von Gott und den Menschen. Auch wir kennen diese Angst. Sie ist weiterverbreitet. Auch in den Kirchen. Wir fürchten uns vor Fehlern und sind darum nicht bereit Dinge auszuprobieren. Wir haben Angst etwas Falsches zu sagen oder zu tun und machen dann gar nichts.

Solche Ängste können unser Leben beherrschen und einengen. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst werden, welche Ängste unser Leben prägen, denn nur dann können wir die ermutigenden Verheissungen Gottes dagegen halten. Die schauen wir uns jetzt an.

☞ **Die Verheissungen**

Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst, sondern die bewusste Entscheidung trotz der Angst zu tun, was richtig ist.

Eine erste Verheissung von Gott an Josua finden wir in Vers 5: **Solange du lebst, wird sich niemand gegen dich behaupten können, denn ich will bei dir sein, wie ich bei Mose war. Ich werde dich nie verlassen und dich nicht aufgeben.** Was sagt hier Gott? Er bestätigt ihn in seiner Aufgabe und an seinem Ort. Gott spricht ihm zu: Ich habe dich in diese Aufgabe gestellt und ich werde auch dafür sorgen, dass sie gelingen wird. Es wird niemand aus dem Volk deine Leitung anzweifeln und wenn sie es trotzdem tun, dann legen sie sich mit mir an.

Diese Verheissung dürfen wir auch für uns nehmen. Gott hat dich an diesen Platz gesetzt, wo du jetzt bist. Vielleicht sieht es in 3 oder 5 Jahren schon wieder anders aus. Wir müssen sehen, dass Gott nicht nur die sogenannten „Vollzeiter“ in eine Aufgabe ruft, sondern auch die Lehrer, die Manager, die Ärzte, die Krankenschwestern und die Mütter. Und für diese Aufgabe wird Gott uns auch die nötigen Gaben oder die nötige Autorität geben. Wenn du an deinem Platz und deiner Aufgabe zweifelst, ist es vielleicht dran ein grundlegendes Gespräch mit Gott zu führen. Aber sonst, darfst du wissen: Gott will mich hier haben, solange er mit nichts anderes sagt. Punkt.

Eine zweite Verheissung finden in den Versen 7 und 8: **Sei stark und mutig. Gehorche gewissenhaft den Gesetzen, die dir mein Diener Mose gab. Weiche nicht von ihnen ab, damit du Erfolg hast, wohin du auch gehst. 8 Die Worte des Gesetzes sollen**

immer in deinem Mund sein. Denke Tag und Nacht über das Gesetz nach, damit du allem, was darin geschrieben steht, Folge leisten kannst, denn nur dann wirst du erfolgreich sein. Als ich noch jünger war, fragte ich mich immer, was es konkret bedeutet Tag und Nacht über das Gesetz nachzudenken. Luther schreibt: Betrachte es Tag und Nacht. Ich stellte mir vor, dass er den ganzen Tag die Bibel oder besser gesagt eine Schriftrolle vor dem Gesicht hatte. Aber es geht natürlich um mehr: Josua soll sein Leben und seinen Auftrag nach den Gesetzen Gottes richten. Das ‚Gesetz‘ war das, was wir heute als die fünf Bücher Mose kennen. Dort finden sich ganz viele Anweisungen aber eben auch Ermutigungen. z.B. in 2. Mose 33,14: **Ich selbst werde mit dir gehen. Ich will dir Ruhe verschaffen.** Josua soll seine Kraft und Zuversicht aus diesen Verheissungen nehmen und dann wird er Erfolg haben. Sein Auftrag wird erfolgreich sein.

Wir haben nicht nur die fünf Bücher Mose zur Verfügung, sondern die ganze Bibel. Hier finden wir haufenweise Ermutigung und es ist entscheidend für unser Leben, dass wir diese Verheissungen „einherzen“. Sie müssen in unserem Herzen ankommen, so dass sie in uns aufsprudeln, wenn wir in Not sind. Und wenn wir unser Leben nach Gott ausrichten, dann dürfen wir mit Erfolg rechnen. Nicht unbedingt menschlicher Erfolg, sondern göttlicher Erfolg.

Und noch eine dritte Verheissung finden wir von Gott an Josua in Vers 9: **Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.** Gott verspricht Josua, dass er mit ihm sein wird, egal ob dieser sich alleine fühlt oder versagt hat. Im Verlauf der Geschichte werden wir sehen, dass auch Josua Fehler macht. Aber Gott war immer bei ihm und hat ihn getragen.

Das ist wohl die wichtigste und schönste Verheissung, wenn wir mutig aufbrechen: Gott ist mit uns. Aber an was können wir festmachen, dass Gott mir uns ist? An äusserem Erfolg? An optimalen Umständen? Nein, an innerem Frieden, an Ruhe und Geborgenheit mitten im Sturm.

Mit diesen Verheissungen dürfen auch wir mutig etwas wagen. Aber was ist eigentlich das Ziel von Mut?

§ Das Ziel

Ich bin kein mutiger Mensch. Ich würde nie im Leben Bungee-Jumping wagen. Auch auf dem Snowboard war ich nie ein Held. Selbst in der Jungschi musste ich mich extrem überwinden auf Seilbrücken zu gehen und mich abzuseilen. Wir denken vielleicht manchmal, dass Mut bedeutet, dass wir spektakuläre Dingen tun. Aber das stimmt nicht ganz.

Mut ist kein „Selbstfindungstrip“, bei dem ich meinen Mut beweisen muss. Es braucht schon auch Mut, seine Familie zu verlassen oder alleine um die Welt zu reisen. Aber das ist alles sehr egoistisch. Bei Josua ging es darum, das Volk ins verheissene Land zu führen. Es ging um andere. Er sollte sich mutig für andere einsetzen.

Es gibt viele Beispiele in der Bibel für diesen Mut. Zum Beispiel Josef aus der Weihnachtsgeschichte. Oft erscheint er als blasse Figur und scheint einfach Maria nach zu trotten. Aber dieser Eindruck trügt. Als er von der Schwangerschaft von Maria hört, möchte er sie verlassen. Gott spricht zu ihm und erklärt ihm die Geschichte. Und trotzdem braucht es noch mächtig viel Mut von Josef zu Maria zurückzukehren und Verantwortung für dieses Kind zu übernehmen. Das war nicht spektakulär, aber äusserst mutig.

Wenn wir also heute von Mut sprechen, dann geht es im Kern darum, wo mein Mut für andere Menschen gefragt ist. Gott ermutigt uns nicht einfach nur ein paar mutige Dinge für uns zu tun, sondern für andere!

§ Schluss

Für jeden von uns kann in diesem Jahr etwas anderes dran sein. Vielleicht geht es für dich darum, mutig Verantwortung zu übernehmen. Du kannst das, weil Gott dich zu dieser Zeit an diesen Ort gestellt hat. Das kann für die Arbeit gelten oder auch für die Gemeinde. Vielleicht hast du im letzten Jahr viel profitiert von guten Predigten, tollen KG-Abenden und gutem Kinder-Programm. Dann möchte ich dich ermutigen zu einem Investor in der Gemeinde zu werden und Verantwortung zu übernehmen für andere.

Oder du weisst um Dinge, die Gott dir schon gesagt hast, aber bei denen du bist jetzt Angst hattest, gehorsam zu sein, weil sie crazy und unmöglich tönen. Du darfst auch hier mutig sein, weil Gott mit dir ist und dich in seinem Wort ermutigt. Wenn du dich an ihn haltest, darfst du damit rechnen erfolgreich zu sein.

Alle diese Dinge sage ich auch zuerst zu mir selbst. Ich sehe meine Aufgabe nicht darin, diese Gemeinde zu bewahren. Das wäre, wie wenn ich gerne hätte, dass mein kleiner Tim von jetzt so bleibt bis in alle Zukunft. Nein, wir sind berufen Gestalter der Zukunft zu sein. Nur so bewahren wir tatsächlich was heute schon da ist. Und das braucht Mut. Mut gehorsam zu sein, Fehler in Kauf zu nehmen und Verantwortung zu übernehmen. Aber: Gott wird mit uns sein. Darum können wir sagen: Ich bin mutig und stark!

Amen.